

618). – Francesca CARLESCHI, *Il Breviario miniato francescano ms. A V 24 della Biblioteca Queriniana* (S. 43–68), untersucht den Buchschmuck dieser aus textimmananten Gründen zwischen 1292 und 1317 datierbaren Hs. und plädiert für eine Entstehung im Umkreis der Kurie bzw. im umbrischen Raum. – Bernhard SCHIRG, *Formare un poeta. Bernardino Bornato a Pavia e il modesto Fortleben letterario della poesia panegirica* (S. 69–76), kann in mehreren Werken des Bernardino Mazio da Bornato umfangreiche Zitate aus panegyrischen Dichtungen Pietro Lazzaronis nachweisen, die nur in Widmungsexemplaren an hochrangige Empfänger erhalten sind, und vermutet, dass Bornato sie im Rahmen von Lehrveranstaltungen seines Lehrers Lazzaroni an der Universität Pavia kennengelernt haben muss. – Alessandro TEDESCO, *Le raccolte epistolografiche del tipografo Tommaso Ferrando* (S. 77–130), gibt einen Überblick über die drei Briefsammlungen, die der in Brescia in der zweiten Hälfte des 15. Jh. wirkende Humanist und Buchdrucker herausgab und bei denen es sich um zwei Auswahlausgaben aus dem Briefcorpus Ciceros (mit überarbeitetem Text und beigefügten Übersetzungen) sowie einen schmalen Band mit acht eigenen Briefen und vier Epigrammen Ferrandos handelt, in denen er sich (erfolglos) als Erzieher für den Sohn Galeazzo Maria Sforzas empfiehlt. Der Anhang bietet einen Abdruck dieser Texte. – Giuditta CAMPELLO, *L'edizione milanese del Pilade Bresciano: il Vocabolario Piladae* (Milano, Ambrogio da Caponago, ante 1501) (S. 131–139), berichtet vom interessantesten Fund bei der Aufarbeitung des Inkunabelbestandes der Bibl. des Seminario di Venegono Inferiore für die Datenbank MEI (Material Evidence in Incunabula): es handelt sich um das bisher einzige bekannte Exemplar des *Vocabularium* von Giovanni Boccardo (Pilado Bresciano), einem im 15. Jh. in Brescia tätigen Humanisten, in einer bisher unbekannten Mailänder Ausgabe, die durch einen Besitzeintrag auf vor April 1501 zu datieren ist und der nur ein einziger Druck des Textes (Brescia, Giacomo Britannico, 1498) vorausgegangen zu sein scheint. – Andrea CANOVA, *Una miscellanea appartenuta a Marino Becichemo* (Mantova, Biblioteca Comunale Teresiana, Incunabolo 803) (S. 141–169), untersucht minutiös den genannten Band, der insgesamt aus drei Inkunabeln, 10 Drucken des 16. Jh. sowie einer Hs. besteht, kann in methodisch mustergültiger Art und Weise für fast jeden Teil des Bandes Verbindungen zu dem in Scutari geborenen, später u. a. in Venedig, Padua und als Lehrer in Brescia tätigen und 1526 verstorbenen Becichemo aufzeigen und ediert im Anhang ein vor einem Notar in Brescia 1506 abgeschlossenes Abkommen zwischen dem Humanisten und dem Drucker Antonio Moretto. – Giovanna BERNINI, *Per la biblioteca Lambertini di Brescia* (S. 171–192), versucht sich an der Erstellung eines genealogischen Stammbaums der Familie der Lamberti, aus der mehrere Ärzte hervorgingen, und kann aufgrund von Besitzvermerken und Wappen zwei Inkunabelbände (Mailand, Bibl. Franciscana, T-IX 044; Mailand, Bibl. Braidense, AM.XVII.32) sowie eine Hs. (Brescia, Bibl. civica Queriniana, Ms. F II 1) der Büchersammlung Tomaso Lambertis zuweisen. – Barbara BETTONI, *Raccolte di libri e interni domestici attraverso gli inventari di beni mobili di Francesco Gambara* (S. 193–229), wertet eine Reihe von Inventaren aus dem ersten Drittel des 17. Jh. aus, welche auch die Bücher aus dem Besitz dieses Mitglieds der bekannten